Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

153 (4.7.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 153. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Mittwoch den 4. Juli** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1900.**

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 3. Juli. [Karlsr. Ztg.] Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin trafen gestern Nachmittag 3 Uhr in Cronberg ein. Höchstdieselben wurden an der Haltestelle von Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich und Ihrer Königlichen Hoheit der Kronprinzessin von Griechenland empfangen und zum Schlosse Friedrichshof geleitet. Ihre Königlichen Hoheiten verblieben bei der Kaiserin bis 6 Uhr, worauf Ihre Majestät und die Kronprinzessin von Griechenland die Hohen Gäste wieder zur Bahnstation begleiteten. In Frankfurt trafen Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen zusammen und kehrten sodann nach Schloß Baden zurück, woselbst die Ankunft wegen Zugsverspätung erst um Mitternacht erfolgte. Heute Nachmittag erwarteten die Höchsten Herrschaften den Besuch Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Max. Morgen Mittag werden Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin auf Schloß Baden den Königlich Siamesischen Gesandten in Berlin Phya Nond Buri in besonderer Audienz empfangen. Der Gesandte ist von seinem Souverän beauftragt, Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin ein Handschreiben Seiner Majestät des Königs von Siam und mehrere Geschenke zu überbringen, die der König seiner Zeit bei Seinem Besuche in Baden in Aussicht gestellt hat.

Karlsruhe, 3. Juli. [Badischer Landtag. 108. Sitzung der Zweiten Kammer.] Das Hohe Haus erledigte heute die Steuergesetzentwürfe und eine Anzahl Petitionen. Die Bitte der Centralkommission der Bauarbeiter Badens um Abstellung der Mißstände im badischen Baugewerbe (Berichterstatter Abg. Fendrich) wurde Großh. Regierung empfehlend, die Bitte des Badischen Gastwirtheverbandes um Aufhebung der Transferirungstaxe (Berichterstatter Abg. Kramer) und die Petitionen der vereinigten Flaschenbierhändler Freiburgs, die Ertheilung der Konzession zum Betriebe eines Flaschenbiergeschäfts betreffend und des Pforzheimer Wirthevereins gleichen Betreffs, sowie des Badischen Gastwirtheverbandes um Maßnahmen gegen den immer mehr überhand nehmenden Flaschenbierhandel (Berichterstatter Abg. Hoffmann) wurden zur Kenntnißnahme überwiesen. An der Diskussion betheiligten sich die Abgg. Dreesbach, Dr. Fieser, Bleß, Kirchenbauer, Dr. Wilckens, Oberamtmann Dr. Nieser, Abgg. Schaier, Gießler, Ministerialdirektor Geh. Rath Heil, Abgg. Geiß und Opificius. Schluß der Sitzung ¾1 Uhr.

Deutsches Reich.

Wilhelmshaven, 3. Juli. Die Rede des Kaisers bei der Besichtigung des nach China zu sendenden Expeditionskorps lautete:

Mitten in den tiefsten Frieden hinein, für mich leider nicht unerwartet, wurde die Brandfackel des Krieges geschleudert und ein Verbrechen, unerhört in seiner Frechheit, schauerregend durch seine Grausamkeit, hat meinen bewährten Vertreter getroffen und ihn dahingerafft. Die Gesandten der anderen Mächte schweben in Lebensgefahr, mit ihnen die Kameraden, die zu ihrem Schutze entsandt wurden. Vielleicht haben sie schon heute ihren letzten Kampf gekämpft. Die deutsche Fahne ist beleidigt und dem Deutschen Reiche Hohn gesprochen worden. Das verlangt exemplarische Bestrafung und Rache. Die Verhältnisse haben sich mit einer furchtbaren Geschwindigkeit zu tiefem Ernst gestaltet und seitdem ich Euch unter die Waffen zur Mobilmachung berufen, noch ernster. Was ich hoffen konnte, mit Hilfe der Marine-Infanterie wieder herzustellen, wird jetzt eine schwere Aufgabe, die nur durch den geschlossenen Truppenkörper aller zivilisirten Staaten gelöst werden kann. Schon heute hat der Chef des Kreuzergeschwaders mich gebeten, die Entsendung einer Division in Erwägung zu ziehen. Ihr werdet einem Feinde gegenüberstehen, der nicht minder todesmuthig ist, als Ihr. Von europäischen Offizieren ausgebildet, haben die Chinesen die europäischen Waffen brauchen gelernt. Gott sei Dank, daß Euere Kameraden von der Marineinfanterie und meiner Marine, wo sie mit ihnen zusammengekommen sind, den alten deutschen Waffenruf bekräftigt und bewährt und mit Ruhm und Sieg sich vertheidigt und ihre Aufgabe gelöst. So sende ich Euch nun hinaus, um das Unrecht zu rächen und ich werde nicht eher ruhen, als bis die deutsche Fahne vereint mit denen der anderen Mächte siegreich über der chinesischen weht und auf den Mauern von Peking aufgepflanzt, den Chinesen den Frieden diktirt. Ihr habt gute Kameradschaft zu halten mit allen Truppen, mit denen Ihr dort zusammenkommt, Russen, Engländer, Franzosen, wer es auch sei. Sie fechten alle für die eine Sache, für die Zivilisation. Wir denken auch noch an etwas höheres, an unsere Religion und die Vertheidigung und den Schutz unserer Brüder da draußen, welche zum Theil mit ihrem Leben für ihren Heiland eingetreten sind. Denkt auch an unsere Waffenehre, denkt an Diejenigen, die vor Euch gefochten haben und zieht hinaus mit dem alten brandenburgischen Fahnenspruch:

Vertrau auf Gott, Dich tapfer wehr',
Darauf besteht Dein' ganze Ehr'.
Denn wer 's auf Gott herzhaftig wagt,
Wird nimmer aus der Welt gejagt.

Die Fahnen, welche über Euch wehen, kommen zum ersten Male in's Feuer. Daß Ihr mir dieselben rein und fleckenlos und ohne Makel zurückbringt, erwarte ich. Mein Dank, mein Interesse und meine Fürsorge werden Euch nicht fehlen und Euch nicht verlassen. Mit ihnen werde ich Euch begleiten.

Wilhelmshaven, 3. Juli. Die Abreise des Kaisers nach Norwegen wurde aufgeschoben.

* Wilhelmshaven, 3. Juli. Zum Stapellauf des Linienschiffes „Wittelsbach" waren das Kaiserpaar, das Großherzogspaar von Oldenburg und Prinz Rupprecht von Bayern erschienen. Letzterer führte die Kaiserin. Ferner waren zugegen Graf Bülow, Admiral Tirpitz, der Gesandte Bayerns, Graf Lerchenfeld, die Admiralität und das Gefolge des Kaiserpaares. Die Werftarbeiter standen auf und neben dem Schiffe, auf den Tribünen befand sich ein zahlreiches Publikum. Der Stapellauf ging glatt von statten. Der Kaiser schritt die von der Matrosenartillerie gestellte Ehrenkompagnie ab und ließ sich Werftbeamte vorstellen. Sodann begab er sich zum Frühstück nach dem Kasino, während die Kaiserin an Bord der „Hohenzollern" zurückkehrte. Der Kaiser und die Umgebung trugen bayerische Orden, während Prinz Rupprecht die Insignien des Schwarzen Adlerordens trug. Das Wetter war schön.

Wilhelmshaven, 3. Juli. Mit Rücksicht auf den Ernst der Lage in Ostasien wird ein aus Freiwilligen der Armee bestehendes Expeditionskorps in Stärke einer gemischten Brigade aufgestellt.

* Wilhelmshaven, 3. Juli. Bischof Anzer telegraphirte an den Kaiser: Ich spreche Ew. Majestät meinen tiefsten Abscheu

---

Feuilleton. 40)

Die Herrin von Hardingholm.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„O, Frau Baronin —"

„Ich heiße Frau Harding," unterbrach sie ihn hart.

„Gut, gut, aber gehen Sie nicht weg, Claus Lornsern war immer ein ehrlicher Kerl —"

Die Stimme brach ihm und die Frau sah ihn mit einem unsäglich traurigen Lächeln an.

„Alter braver Claus," sprach sie leise, „Ihr habt mich wiedererkannt nach zehn langen schrecklichen Jahren, die mein Haar gebleicht haben. Ihr wißt, woher ich komme —?"

„Na, ob ich's weiß," rief der Alte, sich heftig räuspernd, „aber derowegen bleibt meine Herrschaft doch diejenige, für welche ich durch Feuer und Wasser gehe, und die am jüngsten Gericht, wenn nicht schonst früher, ihr volles Recht kriegt, so daß sie zu den Auserwählten gehört, wenn der Bösewicht, der Allens Schuld hat, gerichtet wird. — Das ist meine unsterbliche Ueberzeugung von der Sache, gnädige Frau, — oder — Frau Harding, wenn Sie's denn lieber hören."

„Ihr seid mir treu geblieben, Claus!" versetzte die Frau, — ihm tief bewegt die Hand reichend, „ich preise Gott, daß er mir eine Seele in der Heimath gelassen, welche an mich glaubt. Ihr seid noch dort?" setzte sie zögernd, nach der Allee hindeutend, hinzu.

„Ja, ich wollte erst weg, weil der alte Herr wie doll war und mich und meine Schwestertochter prügeln wollte, dann blieb ich abers doch, weil ich mich einbildete, Frau Harding, — na, Sie müssen's nicht übel nehmen, bin nur ein dummer Kerl, aber ich dachte so: bleib' man, Claus Lornsern, es kann vielleicht von Nutzen für unsere arme, gnädige Frau sein und dann auch für das kleine Fräulein, — so dacht' ich und blieb."

„O, mein Kind, meine kleine, süße Elisabeth!" schluchzte die Frau plötzlich herzbrechend auf, „ja, sie ist's, die mich hierher zurückgezogen, gewaltsam wie mit tausend Armen. Und ich muß doch für sie todt sein, darf sie niemals wiedersehen, Claus! — könnt Ihr diesen Jammer einer Mutter ganz ermessen?"

Sie rang die Hände in wilder Verzweiflung und weinte, als ob ihr das Herz brechen sollte.

Der alte Mann achtete nicht der großen Tropfen, welche ihm über das runzliche Gesicht rannen.

„Es ist gut," murmelte er, „das Weinen macht allemal die Brust leichter, — arme Frau, arme gnädige Frau! — Ob der Herrgott nicht bald ein Einsehen hat?"

Endlich wurde die Frau ruhiger. Sie trocknete ihre Thränen und meinte, daß sie wohl noch gar erblinden werde vom vielen Weinen.

„Ist meine Tochter dort beim Großvater?" fuhr sie dann hastig fragend fort, „er lebt doch noch und ist gut gegen sie?"

„Das gnädige Fräulein ist sein Augapfel," versetzte Claus, „was wahr ist, muß man sagen. Na, sie ist ja auch der baare Engel, so was kommt nicht wieder vor, Ihr leibhaftiges Ebenbild, gnädige Frau Harding wollt' ich sagen, man muß sie lieb haben, ob man will oder nicht, obschon er nichts davon wissen will."

„Sie glaubt an meinen Tod?"

„Weiß es nicht genau, früher wohl, weil kein Mensch so schlecht war, ihr was zu erzählen. Aber vergangene Woche frug sie so wunderlich um den Busch herum, wann ihre liebe Mama gestorben war und was ihr gefehlt hatte und wo sie begraben wäre und warum der Großpapa gar nicht von ihr spräche und wo denn der Papa geblieben, und so dergleichen mehr. Ich verjagte mich ordentlich und wußte nicht aus nicht ein und sagte zuletzt, daß Sie mit dem gnädigen Papa eine Reise nach Amerika gemacht hätten und dort alle Beide gestorben

aus ob der ruchlosen That in Peking und meinen innigsten Dank für die Worte über die Missionen in der gestrigen Rede.

Berlin, 2. Juli. Der frühere Kultusminister Falk, der Präsident des Oberlandesgerichts in Westphalen, ist von einem Schlaganfall betroffen worden. Sein Zustand hat sich jedoch bereits gebessert. Staatsminister Falk steht im 73. Lebensjahre.

Bremen, 3. Juli. Vom Kaiser ging heute dem „Norddeutschen Lloyd" anläßlich des Brandunglücks folgendes Beileidstelegramm zu: „Das Unglück, von welchem der „Norddeutsche Lloyd" in New-York betroffen wurde, erfüllt mich mit wahrer Betrübniß. Der große Verlust von Menschen und Schiffen ist ein harter Schlag; ich habe aber die feste Ueberzeugung, daß die bewährte Leitung des „Norddeutschen Lloyd" auch dieser Prüfung mit mannhafter Stirn begegnen wird und die Angestellten des „Norddeutschen Lloyd" in New-York auch in diesen schweren Stunden sich in ihrer gewohnten Pflichttreue zeigen werden. Wilhelm I. R. Der „Norddeutsche Lloyd" antwortete in einem Danktelegramme.

* Bremen, 3. Juli. Wie „Boesmann's Tel. Bur." meldet, fand zwischen den Senaten von Hamburg und Bremen folgender Depeschenwechsel statt: An den Senat von Bremen. Dem Senate der Schwesterstadt Bremen spricht der Senat von Hamburg, erschüttert von dem so schweren Unglücke, das den „Nordd. Lloyd" und mit ihm Bremen betroffen hat, seine wärmste Theilnahme aus und bittet den Senat, auch dem „Nordd. Lloyd" den Ausdruck tiefempfundenen Mitgefühls zu übermitteln. Hachmann. — An den Senat von Hamburg. Dem Senate von Hamburg sprechen wir für seine warme Theilnahme an dem Unglücke, das den „Nordd. Lloyd" betroffen hat und unsere Stadt auf's Tiefste berührt, unseren herzlichen Dank aus. Dem „Nordd. Lloyd" haben wir von dem Telegramme Kenntniß gegeben. Groening.

* Münster, 3. Juli. Der „Westphälische Merkur" meldet: Die hier lebende Mutter des Gesandten in Peking, Freifrau v. Ketteler, erhielt ein Beileidstelegramm des Kaisers, worin der Kaiser seine innigste Theilnahme und Anerkennung für die treuen Dienste ihres Sohnes ausspricht, welcher, so heißt es wörtlich weiter, bis zum letzten Athemzuge sich als ein treuer, hervorragender Diener Meines Hauses und des Vaterlandes bewährt und dem Vaterlande, seinen Landsleuten und seiner Familie Ehre gemacht hat. Gott nur allein vermag das trauernde Mutterherz zu trösten. Wilhelm I. R.

Frankreich.

* Paris, 3. Juli. Heute Vormittag fand auf dem Jena-Platze die Enthüllung des von amerikanischen Damen gestifteten Washington-Denkmals statt. Der amerikanische Botschafter Porter und Minister Delcasse hielten Reden, worin sie Washington und die unerschütterliche Freundschaft Frankreichs und der Vereinigten Staaten unter dem Beifall der Festtheilnehmer feierten. Präsident Loubet, der Kriegs- und der Marine-Minister hatten Vertreter entsandt.

* Paris, 4. Juli. (Kammer.) Auf eine Anfrage bezüglich der chinesischen Angelegenheit erwidert Delcasse, Frankreich habe keinerlei Interesse an einer Theilung China's und wolle durchaus nicht einen Krieg mit China. Es dürfe sich aber der Pflicht, seine Staatsangehörigen zu schützen und für ihre Sicherheit zu sorgen, nicht entziehen. Frankreich wolle die Aufrechterhaltung des status quo in China und habe keine heimlichen Absichten. Es wüßte auch nicht, wer in diesem Augenblicke besondere Absichten hegen sollte. Die gemeinsame Gefahr schaffe für alle Mächte auch gemeinsame Pflichten.

Belgien.

* Brüssel, 4. Juli. [Sipido-Prozeß.] Der Anwalt des Angeklagten verlangt, daß die Versuche, welche bezüglich der Brauchbarkeit der Waffe angestellt wurden, vor dem Gerichtshofe wiederholt wurden. Hierüber soll später beschlossen werden. Der Mitangeklagte Peuchert hält seine Angaben aufrecht, daß er zu Volkaert gesagt habe, Sipido werde den Prinzen von Wales tödten. Der Sozialist Volkaert behauptet, nichts davon gehört zu haben. Er sehe den Angeklagten nicht als Anarchisten an. Zeuge Stationschef Crocius gibt die bekannten Einzelheiten der That bekannt und erklärt, Sipido habe nach seiner Verhaftung gesagt, er wollte die Opfer des Transvaal-Krieges rächen.

England.

* London, 3. Juli. Reutermeldung. Der Lordmayor gab heute dem Khediven in Guildhall ein Frühstück, an dem der Prinz von Wales, die Herzöge von York und Connaught, Salisbury und eine Anzahl Parlamentsmitglieder theilnahmen. Der Khedive, welcher den Buckinghampalast während eines Gewitterregens verließ, wurde auf den Straßen herzlich begrüßt. Beim Eintreffen im Guildhill wurde der hohe Gast vom Mayor, der Mayoreß, dem Sheriff und Alderman empfangen. In einer Begrüßungsansprache drückte der Mayor die Hoffnung aus, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Egypten und England unvermindert weiterbestehen und die Handelsbeziehungen immer stärker werden möchten. Der Khedive antwortete, er hoffe, daß durch seinen Besuch die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Egypten und England bestätigt würden. Beim Frühstück trank der Lordmayor auf das Wohl der Königin und des Khediven. Der Khedive sprach hierauf seinen Dank für die freundliche Aufnahme aus.

* London, 4. Juli. [Unterhaus.] Brodrick erklärte, aus Nachrichten aus verschiedenen Quellen gehe hervor, daß eine große Anzahl Fremder und Missionare verschiedener Bekenntnisse in die britische Gesandtschaft, die belagert würde, geflüchtet seien und daß die Lage in Peking sehr ernst sei. Die Regierung habe selbst keine direkten Nachrichten aus Peking. Ein vom 28. d. M. datirtes Telegramm des Konsuls in Tientsin besagt, daß 3 Arsenale mit großen Vorräthen von den Truppen der Mächte niedergebrannt worden seien.

Italien.

* Neapel, 4. Juli. Der Panzerkreuzer „Vettorpisani" ist gestern nach China abgegangen.

Rußland.

* Petersburg, 3. Juli. Der „Herold" widmet dem deutschen Gesandten von Ketteler einen warmen Nachruf. Die „Nowosti" meinen, die Mächte müßten jetzt eine große Truppenmenge in das Innere China's absenden. Das Blatt hält den Zeitpunkt für die Kriegserklärung gekommen. „Rossija" sagt, die Hoffnung auf die Möglichkeit, die chinesische Regierung zur Vernunft zu bringen und von dem Lande die traurigen Folgen der sinnlosen Ausfälle gegen Europa und die Europäer abzuwenden, sei geschwunden. Es bleibe jetzt für Europa nur übrig, direkt nach Peking zu gehen und mit denjenigen, welche auf die eine oder andere Weise das Anwachsen der Wirren in China gefördert hätten, in direkte Verbindung zu treten. Für diese sei in Peking kein Platz, weil sie die Interessen China's nicht verständen und das, was zum Wohle China's nöthig sei, nicht begriffen.

Die Unruhen in China.

Berlin, 3. Juli. Der Staatssekretär Graf Bülow hatte am letzten Samstag eine Besprechung mit den hiesigen Botschaftern der an der Chinesenfrage besonders betheiligten Mächte, in der deren Einmüthigkeit nochmals festgestellt wurde. — Die Verwundung des Kapitäns Lans vom „Iltis" besteht, wie die „Nordd. Allgem. Ztg." zuverlässig erfährt, in einer Schußfraktur beider Knochen des linken Unterschenkels. — Der Kultusminister Dr. Studt hat heute den Bischof Dr. Anzer aus Shantung zu längerer Unterredung empfangen. — Dem „Berl. Tagebl." wird aus London gemeldet: Eine unglaublich klingende Nachricht kommt aus Nanking, wo die französischen Priester die Meldung erhalten haben, daß seit dem 20. Juni in Peking Massenhinrichtungen von Fremden begonnen haben. Die Nachricht soll durch Läufer von den französischen Priestern aus Peking selbst eingegangen sein, die den dem

---

wären. Gott, ich wußte ja nicht, was ich sagte, — liebe gnädige Frau Harding, Sie müssen nicht darüber erzürnt sein —"

„Gewiß nicht, guter Claus," beruhigte ihn die Frau, „was sagte sie hierauf?"

„Lieber Gott, da sagte sie, daß sie den Großpapa bitten wolle, ihr die Reise nach Amerika zu erlauben, weil sie dort das Grab ihrer Eltern aufsuchen und daran beten wollte."

„Wer mag ihr von mir erzählt haben?" fragte die Frau mit einem schweren Seufzer.

„Ja, ich weiß nicht recht, — vielleicht der Leutnant, — den sie dermaleinst, — wie sie sagen, — heirathen soll und doch gar nicht ausstehen kann. —"

„Auch das noch, — armes Kind, und ich kann dir nicht beistehen. Wie heißt denn der Leutnant, — dem man schon jetzt meine Tochter bestimmt hat?"

„Na, es ist doch der Apfel, der nicht weit vom Stamme gefallen ist, — nämlich der junge Herr von Tomsdorf —"

„Unmöglich, Claus, unmöglich!" stöhnte die unglückliche Frau, — ihn entsetzt anstarrend, „das wird Gott nicht zulassen."

„Na, trösten Sie sich, gnädige — wollt' ich sagen, Frau Harding — bis das gnädige Fräulein soweit ist, da läuft noch manch' ein Tropfen Wasser unsern Fluß hinunter, sie ist noch nicht zwölf Jahre alt, daß sich's Gott erbarm', schon für sie an einen Mann zu denken. Na, Gott wird's nicht zulassen, wenn er auch das Schreckliche mit Sie, gnädige Frau, passiren ließ, aber soviel sage ich, es war eine Prüfung, und ehe wir's uns versehen, — hat er den Schuldigen gepackt, das ist mein Glaube. Nun wollt' ich noch fragen, wo Frau Harding wohnen will? —"

„Ich weiß es nicht, Claus, der einzige Mensch, welcher mir in der stillen Straße begegnete, denn ich bin erst soeben angekommen und direct vom Bahnhof eigentlich wider Willen hierhergerathen, war der alte Baron Tomsdorf, den ich trotz seines greisenhaft verfallenen Aeußeren doch gleich wieder erkannte."

„Ja, dem steht die Missethat auf die Stirn geschrieben," sagte Claus, „möcht' nicht mit seinen Nächten tauschen. Seine Frau ist nun auch schon lange todt. Ob er Ihnen erkannt hat?" setzte er besorgt hinzu.

„Möglich, wenn er sich erinnert, daß die zehn Jahre um sind." — Sie schauderte zusammen.

„Das wird er schon, gnädige Frau — Harding. — Ich hab' wohl daran gedacht, aber meinte erst um den Herbst herum —"

„Ich bin einige Monate früher entlassen worden, Claus."

„So, so, na, dies freut mich, muß nun in's Haus gehen. Wollt' nur noch von wegen einer Wohnung was sagen, darf ich?"

Die Frau nickte.

„Bitt' um Verzeihung, wenn's zu gering, zu schlecht sein sollt', Frau — Harding," fuhr der Alte leise und verlegen fort, „es ist nämlich meine Schwestertochter, die Wittwe ist und draußen dicht an die kurze Brücke ganz allein wohnt und sich von Kleidermachen schlecht und recht ernährt. Wenn's nicht zu gering für die gnädige Frau ist —"

„Claus, Claus, nennt mich nicht so," unterbrach ihn die Frau mit einem todestraurigen Lächeln, „es klingt wie Hohn und Spott in meinen Ohren, wenn Ihr mich trotz alledem noch ehrt und achtet, redet mich nicht an wie in früherer Zeit. Eure Verwandte zu gering für mich, die verurtheilte, bestrafte —"

„Und doch so unschuldige, reine Frau," fiel der Alte, feierlich die Hand erhebend, ein, „wenn der Sohn Gottes wie ein gemeiner Verbrecher an's Kreuz genagelt wurde, Frau Harding, dann meine ich, darf auch ein armes Menschenkind darauf stolz sein, wenn man es unschuldig leiden lässet. Ja, das — na, ich mag das schreckliche Wort nicht in meinen Mund nehmen, aber so ein Haus kann auch durch einen Gerechten Schrecklichkeiten von sich thun. Wollen Sie's versuchen mit meiner Schwestertochter? Sie nennt sich anjetzo Betty Hansen, und vor zehn Jahren da hieß sie Betty Koch —"

„Meine kleine Betty, welche damals bei mir war und so treu mir blieb selbst in Schmach und Noth?"

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Tode Geweihten das Sterbesakrament verabreichten.

Berlin, 3. Juli. Vom Chef des Kreuzergeschwaders lief aus Taku vom 1. ds. folgendes Telegramm ein: Ich schicke auf dem Dampfer „Köln" die verwundeten Offiziere Lans, Schlieper und Krohn, deren Befinden sehr gut ist, sowie den Obermatrosen Zimmermann, den Matrosen Janssen von der „Gefion" nach Yokohama. Alle anderen Verwundeten sind noch in Tientsin und befinden sich, soweit bekannt, im Allgemeinen gut. Die Lage ist unverändert.

* London, 4. Juli. Die Abendblätter melden aus Shanghai: Berichte aus chinesischer Quelle besagen, daß an demselben Tage, an dem Ketteler ermordet wurde, noch 2 andere Gesandte ermordet wurden. Es werden größte Zweifel gehegt, daß in Peking noch irgend ein Europäer lebt. Aus derselben Quelle verlautet, daß das Missionshospital in Mugden niedergebrannt wurde und die christlichen Eingeborenen niedergemetzelt wurden. Die fremden Missionare seien nach Niutschwang geflohen. — Die Abendblätter melden aus Paris, daß dort das Gerücht umlaufe, daß die englische Botschaft eine Mittheilung von der Ermordung des französischen und englischen Gesandten erhielt, sich aber weigerte, das Gerücht zu bestätigen. Eine Depesche des „Evening News" wiederholt das Gerücht über erneute Kämpfe um Tientsin und fügt hinzu, Seymour sei verwundet.

Eingesandt.

Durlach, 4. Juli. In seiner morgigen Sitzung wird sich der hiesige Bürgerausschuß mit einer hochwichtigen, in die Gemeindeverhältnisse tief einschneidenden Angelegenheit zu befassen haben.

Es betrifft dies ein Projekt der Großh. Kulturinspektion Karlsruhe für die Kanalisation der Stadt Durlach, welche in runder Summe zu 1¼ Million veranschlagt ist.

Die Nothwendigkeit dieser Anlage ist zur Weiterentwicklung der Stadt zweifellos und kann von allen Denen, welche an einem Emporblühen der Stadt Durlach ein Interesse haben, nur mit Freuden begrüßt werden, um so mehr, da die jetzt bestehenden Mißstände in Bezug auf Entwässerung als nicht mehr länger haltbar zu bezeichnen sind.

Als zweiter Punkt der Tagesordnung folgt sofort die Deckungsfrage in Gestalt einer Verbrauchssteuer auf Bier und Wein, über welchen Entwurf der Gemeinderath bereits in seiner vorletzten Sitzung beschlossen hat.

Zweifelsohne ist der Gemeinderath in seinem Beschluß von dem Gesichtspunkt ausgegangen, mit der Einführung dieser Verbrauchssteuer eine Umlageerhöhung zu vermeiden; wenigstens werden die Anhänger dieser Vorlage mit diesem Gespenst den Bürgerausschuß zu erschrecken suchen.

Was nun die Folgen der Einführung einer Verbrauchssteuer anbetrifft, so ist darüber schon viel diskutirt worden. Die Einen behaupten — und nicht mit Unrecht —, daß dieselbe auf die Schultern der arbeitenden Klasse fällt, indem letztere der Hauptkonsument für Bier ist und daher unmittelbar für diese Steuer aufzukommen habe und zwar wenn auch nicht in einer Preiserhöhung, so doch durch Verkonsumirung einer minderen Qualität.

Mittelbar selbst sind wieder die betreffenden Interessenten, die in erster Linie die Steuer zu bezahlen haben, belastet. Es sind dies die Weinhändler, Wirthe und Bierbrauer.

Es wird vielfach der Einwand gemacht, daß die Schultern der Bierbrauer sehr breit wären, auf denen man viel abladen könne. Leute, die in dieses Fach schon näher Einblick genommen haben, sind jedoch anderer Ansicht darüber geworden und wissen ganz genau, wie schwer diese Schultern schon beladen sind in Form von Grund-, Häuser- und Gewerbesteuer und Umlagen, wie besonders aber durch die seit dreißig Jahren schon mehrfach und bedeutend erhöhte staatliche Biersteuer.

Wenn nun trotzdem seit dreißig Jahren sich die Brauereien in Baden im Allgemeinen zu einer gewissen Höhe entwickelt haben, so trifft das für Durlach heute noch nicht zu. Durlach ist auch wieder hier wie in manchen andern Sachen zurückgeblieben.

Da nun die gegenwärtige Vorlage kein Schutzzoll, welcher das hiesige Produkt gegen auswärtige Konkurrenz schützen soll, ist, sondern ein Finanzzoll, der auch gesetzlich als solcher nur zulässig, so werden durch das Octroi die hiesigen Brauereien sehr empfindlich betroffen. Es ist dies um so bedauerlicher, weil Durlach eigentlich noch die einzige Stadt über 10000 Einwohner in Baden ist, welche noch kleinere Brauereien aufweisen kann, letztere aber kaum in der Lage sein werden, diese neue Steuer zu ertragen.

Die Großherzogliche Regierung hat gesucht, dem Verschlingen der Kleinbetriebe einen Einhalt zu thun und hat vor drei Jahren die Staffelsteuer für Bier eingeführt, welche dem Kleinbrauer einige Erleichterung brachte.

Wenn nun die Gemeinde mit dem Octroi auch ihren Antheil haben will, so ist die staatliche Rücksichtnahme wieder illusorisch geworden, indem die Stadt in fünffachem Betrag wieder nehmen wird, was der Staat gegeben hat und wodurch die hiesigen kleinen Brauereien über kurz oder lang genöthigt sein werden, ihr Handwerk aufzugeben.

Gerade in diesem Punkt ist darauf hinzuweisen, daß andere Städte, wie Bruchsal, Bühl und Pforzheim, erst dann zur Einführung der Kommunalsteuer geschritten sind, nachdem sie selbst keine kleinen Brauereien mehr hatten, die sie dadurch ruinirt hätten.

Wie schon oben erwähnt, hat sich die Großherzogliche Regierung in lobenswerther Weise durch die Staffelung der Biersteuer bemüht, dem Verschwinden der Kleinbrauereien einen Einhalt zu thun, sich wohl bewußt, in wie weitem volkswirthschaftlichem Interesse ihr das Weiterbestehen dieser Mittelklasse angelegen ist. Es war damals mit Recht die Ansicht vorherrschend, daß die kleinen und mittleren Brauereibetriebe in engerer Fühlung mit der Landwirthschaft und dem Handwerk ständen.

Von diesem Gesichtspunkte aus glaubt der Einsender Dieses, daß der Bürgerausschuß von benannter Steuervorlage, die diese kleinen Geschäfte wie der Blitz aus heiterem Himmel trifft, auf Jahre hinaus noch Abstand nehmen sollte, zumal da die Kanalisation erst projektirt, noch lange aber nicht angefangen ist, und Steuern auf Vorrath nicht nöthig sind.

)=(

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Donnerstag den 5. Juli, Vormittags 8½ Uhr, stattfindenden **Schöffengerichtssitzung.** 1) Adolf Faden und Gustav Doll von Stupferich wegen Körperverletzung. 2) Jakob Heinrich Trautwein von Weingarten wegen desgl. 3) Daniel Boskato aus Monteforte wegen Diebstahls. 4) Julius Gräber und Gen. von Hohenwettersbach wegen desgl. 5) Wilhelmine Gegenheimer gebor. Guthmann von Auerbach wegen Diebstahls. 6) Wilhelm Künzler von Kleinsteinbach und Gen. wegen Körperverletzung. 7) Josef Abele von Jöhlingen wegen Betrugs und Beleidigung. 8) Heinrich Kunzmann von Grötzingen wegen Körperverletzung. 9) Gustav Heinrich Kappler von Durlach wegen Beleidigung.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Bekämpfung der Geflügelcholera betreffend.

Nr. 23,061. Wegen Fortdauer der Seuchengefahr wird das unterm 20. Juni bezw. 24. August und 21. Dezember 1899 erlassene Verbot des Handels mit Geflügel im Umherziehen (Gesetzes- und Verordnungsblatt Seite 266, 438 und 1001) bis zum **31. Dezember l. Js.** verlängert.

Karlsruhe den 18. Juni 1900.

Großh. Ministerium des Innern:
Eisenlohr.

Nr. 20,300. Vorstehende Anordnung Gr. Ministeriums des Innern vom 18. Juni l. Js. Nr. 23,061 bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden beauftragt, dies sofort ortsüblich öffentlich bekannt zu geben und den in ihren Gemeinden ansässigen Geflügelhändlern unter Hinweis auf die Strafbestimmung §. 148 7a G.-O. noch besonders zu eröffnen.

Durlach den 28. Juni 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Dr. Bopp.

Wasserzinsrückvergütung betreffend.

Die Abonnenten des Wasserwerks werden darauf aufmerksam gemacht, daß Rückvergütungen von Wasserzins für solche Wohnungen, die im laufenden Quartal (1. Juli bis 30. Sept.) leer stehen, nur dann bezahlt werden, wenn hierher von dem Leerstehen der Wohnung bis spätestens den **9. Juli** schriftliche Mittheilung gelangt ist.

Stehen Wohnungen länger als ein Quartal leer, so ist für jedes Quartal besondere Mittheilung nöthig.

Durlach den 2. Juli 1900.

Städtisches Wasserwerk:
L. Hauck.

Einladung
zur
Sitzung des Bürgerausschusses
am
Donnerstag den 5. Juli,
Nachmittags 3 Uhr.
Tagesordnung:

1.

Die Ausführung des von Gr. Kulturinspektion Karlsruhe angefertigten Projekts über den Ausbau der Kanalisation für die Stadt Durlach. (Projekt mit Kostenberechnung liegt auf dem Rathhaus zur Einsicht auf.)

2.

Die Einführung einer Verbrauchssteuer auf Bier und Wein in der Stadt Durlach. (Der Entwurf des Statuts wird den einzelnen Mitgliedern des Bürgerausschusses noch zugehen.)

Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung bitten wir um vollzähliges Erscheinen.

Durlach, 29. Juni 1900.

Der Gemeinderath:
Dr. Reichardt.
Franz.

Durlach.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag den 5. Juli d. Js., Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal — Rathhaus hier — gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 kompl. Bett, 1 Kochherd, 2 Stücke grünes Tuch, 1 Nähmaschine, 1 Kommode, 1 Büffet.

Durlach, 4. Juli 1900.

Weber,
Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Wohnungen zu vermiethen.

Verschiedene Wohnungen von 2 bis 3 Zimmern und aller Zugehör sind sofort oder auf 1. Oktober, sowie ein Laden in der Auer Straße sofort oder 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei

Gebrüder Selter in Aue.

Eine schöne Wohnung von 2 Zimmern mit allem Zugehör ist auf 1. Oktober zu vermiethen

Aue, Adlerstraße 5.

Auerstraße 3g (n. d. Sägmühle) ist im 2. St. eine freundliche Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller, Speicher, versehen mit Wasserleitung, Glasabschluß, auf 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen im Laden.

Eine freundliche Mansarden-Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern sammt allem Zugehör, ist sofort oder auf 1. Oktober zu vermiethen. Näheres

Hauptstraße 7.

Turnerbund Durlach.

Gut Heil!

Mittwoch den 4. Juli, Abends 9½ Uhr beginnend:

Monatsversammlung

im Vereinslokal zum „Krokodil". Wichtiger Besprechung halber zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht. **Der Vorstand.**

Morgen

(Donnerstag)

großes

Schlachtfest.

Brauerei Nagel.

Morgen (Donnerstag) wird

geschlachtet.

Morgens: **Kesselfleisch.** Abends: **Leber- & Griebenwürste.**

Wilhelm Bodenmüller, Wirthschaft zum Waldhorn.

Morgen Donnerstag wird

geschlachtet.

Morgens: **Kesselfleisch;** Mittags: **Leber- & Griebenwürste.**

Brauerei Walz.

Morgen (Donnerstag) wird

geschlachtet.

Grüner Hof.

Morgen (Donnerstag) wird **geschlachtet.**

K. Weiss z. Pflug.

Eine Beerenpresse

mit Zuber und Deckel zu verkaufen **Friedrichstraße 9,** 1. St.

Läuferschweine, ein Paar schöne, hat zu verkaufen

Ferd. J. Rothe, Bäckermstr.

Eine Grube Dung

hat zu verkaufen

Brauerei Eglau Durlach.

Im

Total-Ausverkauf

zu sehr billigen Preisen:

Waschstoffe aller Art

für Kleider und Blousen,

Zephyr & Schweizer Mull

in großer Auswahl,

Satins & Damaste

für Bettbezüge,

Baumwollflanelle, Schürzenzeuge,

bewährte Qualitäten,

Unterrockstoffe, Futter

und sonstige

Baumwollwaaren.

Gustav Cahnmann,

Karlsruhe, Kaiserstr. 125.

Zwei solide Arbeiter können Wohnung erhalten

Kelterstraße 24 a, 2. Stock.

Mittwoch, 4. Juli, Abends 8 Uhr, in der Festhalle:

Oeffentliche Volks-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Die Thätigkeit des Landtages in der jetzt zu Ende gehenden Session.
2. Die vom Gemeinderath Durlachs geplante Verbrauchssteuer auf Bier und Wein.

Referent Landtagsabgeordneter A. Fendrich hier.

Freie Diskussion.

Hierzu ist Jedermann freundlichst eingeladen.

Der Einberufer.

Kaufmännischer Verein Durlach.

Eingetragener Verein.

Donnerstag den 5. Juli 1900, Abends 8½ Uhr:

Mitgliederversammlung.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Aerztliche Anzeige.

Mit Heutigem habe ich meine Praxis wieder aufgenommen.

Durlach den 4. Juli 1900.

Leussler. prakt. Arzt.

Wirthschafts-Uebernahme & Empfehlung.

Der verehrlichen Einwohnerschaft von Durlach und Umgegend, sowie Freunden und Gönnern zur Nachricht, daß ich die

Gastwirthschaft zur Schwane

seit Montag den 2. Juli übernommen habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine Gäste durch aufmerksame Bedienung, sowie durch Verabreichung guter Speisen und Getränke zu befriedigen und bitte um geneigtes Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

Karl Wettach.

Chr. Meissburger, G. Monn's Nachf.,

Hauptstr. 33, **Durlach,** Hauptstr. 33,

empfiehlt

Christofle-Bestecke und Tafelgeräthe aller Art, Alfenide- und Neusilber-Waaren

zu Fabrik-Detailpreisen.

Vortheilhafte Bezugsquelle für **Uhren, Goldwaaren** und **optische Artikel.**

Reparaturen werden gut, schnell und billig unter Garantie ausgeführt.

Ansetzbranntwein,

garantirt reine Waare, in diversen Preislagen empfehlen die Branntweinbrennerei und Liqueurfabrik von

Ernst Derrer,
Fried. Kratt, Bäckermeister,
Peter Hügler, Grötzingen.

Weissgerberei

oder ein kleineres, zur Anlage einer solchen geeignetes Anwesen wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Gefl. Anträge erbeten unter **S. U. 2698** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Rindvieh- und Pferdemarkt in Bretten

Montag den 9. Juli, Anfang 6 u. 11 Uhr.

Beim Quartalwechsel

bringe mein großes Lager in **Rastatter Kochherden** neuester Konstruktion, **Kochgeschirren,** oxydirt, emaillirt, verzinnt und geschliffen, **vollständigen Kücheneinrichtungen, transportablen Waschkesseln, Gaskochherden etc.** in empfehlende Erinnerung.

K. Leussler. Lammstraße 20 a.

Schuhmacher-Gesuch.

2 tüchtige Arbeiter auf Sohlen und Fleck bei gutem Stücklohn sofort gesucht.

J. Schneider,

Durlach, Hauptstraße 56,

Karlsruhe, Werderstraße 55.

Acker, 3 Ar 91 Meter im Billig, neben Christian Lenzinger und Philipp Rittershofer, zu verkaufen. Näheres

Jägerstraße 2.

Verlangen Sie gratis u. franko meinen illustr. Hauptkatal. über

Fahrräder

u. Fahrradartikel u. Sie werd. sich überzeug., dass ich b. bester Qualität, unt. 1jähr. Garant., am billigst. bin. — Wiederverk. ges.

Deutsche Fahrrad-Industrie,
Richard Driessen,
Hannover, Brüderstr. 4.

Eine Mansarden-Wohnung, bestehend in 1 Zimmer, Kammer, Küche, Keller und großem Speicher, ist zu vermiethen

Pfinzvorstadt 49.

Eine Wohnung, bestehend aus einem Zimmer mit Alkov, sowie ein kleines Zimmer, Küche, Keller und Speicher auf 1. Oktober zu vermiethen **Rappenstraße 10.**

Eine schöne Wohnung von 2 Zimmern mit Zugehör sofort oder auf 1. Oktober zu vermiethen

Grötzingerstraße 5 a.

Wohnung von 2 Zimmern mit Zubehör auf 1. Okt. zu vermiethen. Auskunft ertheilt **A. Wüst,** Werkmeister, Palmaienstraße 3 a.

Ein großes Zimmer mit Zugehör ist sogleich oder auf 1. Oktober zu vermiethen

Blumenvorstadt 13.

Ein **Zimmer** mit Zubehör, sowie eine **Mansarde** sind sogleich oder auf 1. Oktober zu vermiethen

Zehntstraße 6.

---

2 Zimmer und Küche per sofort zu vermiethen. Näheres

Hauptstraße 57.

Jägerstraße 40 ist eine Wohnung von 1 Zimmer und Holzplatz sogleich oder auf 1. Oktober zu vermiethen.

Eine Wohnung von 3 Zimmern und aller Zugehör ist sofort zu vermiethen

Palmaienstraße 2 b, 3. St.

Eine Wohnung im 2. Stock von 2 Zimmern und Zubehör ist auf 1. Oktober zu vermiethen

Kronenstraße 19.

Wohnung von 2 Zimmern mit Glasabschluß nebst allem Zubehör auf 1. Oktober zu vermiethen **Pfinzvorstadt 34,** Laden.

Wohnung zu vermiethen.

In meinem neuen Hause Pfinzvorstadt 5 habe ich eine Wohnung, bestehend in 1 großen Zimmer, Küche und Zubehör, auf 1. Oktober zu vermiethen.

August Goldschmidt.

Killisfeldstraße 3 d ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher auf 1. Oktober zu vermiethen.

Eine Wohnung von 2 Zimmern mit großem Laden, Küche sammt Zugehör ist auf 1. Okt. zu vermiethen

Amalienstraße 7, 2. Stock.

Eine Wohnung im 2. Stock mit Glasabschluß, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und allem Zugehör, auf 1. Oktober zu vermiethen

Ettlingerstraße 22 a im Laden.

Eine freundliche **Mansarden-Wohnung** von 2 Zimmern und allem Zubehör ist an eine kleine Familie oder einzelne Person auf 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Ein Arbeiter kann Wohnung erhalten, auf Verlangen auch Kost

Friedrichstraße 10, 1. St.

Ein älteres Mädchen sucht Beschäftigung im Waschen, Putzen oder auf dem Felde. Näheres

Seboldstraße 6.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Vormittag 8 Uhr unser liebes Söhnlein

Friedrich

im Alter von 1 Jahr zu sich abzurufen.

Die trauernden Eltern:

Friedrich Keck und Frau.

Durlach, 4. Juli 1900.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dupé, Durlach